GKM architektur studio

STANDORT

Mohrenstrasse 3
42289 Wuppertal

BAUHERRIN

Gaskessel Wuppertal
GmbH & Co KG

PROJEKTSTATUS

Fertiggestellt Juni 2019

ARCHITEKTUR

GKM architektur studio (LPH 1-9)
Nützenberger Straße 61, 42115 Wuppertal

M.Sc.Arch. M. Kirrkamm, Architektin BDA
M.Sc.Arch. M. Groß , Architekt BDA
Dipl.-Ing. D.Mai, Architekt BDA

FOTOS: rajca art

© GKM architektur studio 2020

1996

2019

DER GASOMETER WUPPERTAL

REVITALISIERUNG EINER LANDMARKE

Der Wuppertaler Gasometer ist ein beeindruckendes Industrierelikt vergangener Zeiten. Der Stahlkoloss prägte das Stadtbild fast fünf Jahrzehnte und wurde zum Wahrzeichen Wuppertal Heckinghausens.
Nach seiner Stilllegung 1997 gab es Pläne ihn abzureißen und 1998 wurde er schließlich in die Denkmalliste eingetragen. So lag er lange brach und die Zeit nagte an seiner Bausubstanz.

Heute ist die Landmarke revitalisiert und einer neuen Nutzung zugeführt. Unter seiner stählernen Hülle steht nun ein fünfstöckiges, freistehendes Gebäude, das neue Räume für Gastronomie und Freizeit schafft.
In Symbiose mit dem Bestand bildet es zudem Raum für Kultur mit spektakulären Ausstellungs- und Projektionsflächen in Verbindung mit der dort nach wie vor spürbaren Industriegeschichte. Das Dach des Gasometers in 68 Metern Höhe ist zugänglich und bietet einen grandiosen Überblick über die grüne Stadt Wuppertal.

Der architektonische Leitgedanke war es, ein Gebäude innerhalb der denkmalgeschützten Hülle zu entwickeln, das zum Einen in respektvollem Abstand zum Bestand steht und zum Anderen bewusst in anderer Haptik und Optik einen Kontrast zum Stahlbau darstellt. Ein Baukörper in anderer Konstruktion und Materialität, als „Haus im Haus“, der sich massiv innerhalb der filigran konstruierten Bestandshülle aus Stahl erhebt und Alt und Neu klar unterscheiden lässt.

Zielsetzung war es, die historische denkmalgeschützte Bausubstanz mit einem Neubau im Inneren in Einklang zu bringen. Dieser umfasst mit drei Metern Abstand zur Bestandskesselhülle ein Dreiviertel der Fläche des Zwanzigecks des Gaskessels und schmiegt sich an das erhaltene Viertel der Druckscheibe an. Dieses wurde angehoben, so dass sie heute mit dem 1. Obergeschoss des inneren Neubaus eine Ebene bildet. Die erzeugten Flächen unter und auf der Druckscheibe werden zur Ausstellungsfläche und dienen zur Erläuterung der Funktionsweise des historischen Denkmals. Der Neubau im Kessel rückt respektvoll von der inneren Hülle ab, durchdringt diese jedoch stellenweise und verbindet sich im Dachbereich damit. Beton und Glaselemente stehen konträr zum Material Stahl. Sichtverbindungen zum Bestand durch den bewussten Einsatz von großformatigen Glasflächen schaffen durch die Verbindungen nach außen eine in sich stimmige Einheit. 34 Öffnungen (2,85 x 2,40 Meter groß) in der Gaskesselhaut bringen Tageslicht ins Innere und rahmen die Ausblicke auf die „Außenwelt“.

Die Höhe des fünfstöckigen Neubaus im Inneren erlaubt das Erleben der Höhe des diesen überragenden Baubestands - einer sich über dem Neubau erhebenden Industriekathedrale. Das Dach des Neubaus bietet als 5. Geschoss einen spektakulären Aufenthalt und Kathedralen Aufblick in die verbliebene Kesselhülle, dessen Dach rund 40 Meter weiter höher den Raum abschließt. Den Übergang vom Neubau in den Außenraum bilden drei Fertigteil-Brücken, die den „Brückenschlag“ zum Außenraum ermöglichen. Hier gelangt man in einen 70 Meter hohen Treppenturm mit Aufzug, der auf das Dach des Gasometers führt und auf einem Skywalk als 360-Grad-Aussichtplattform Ausblicke in das Tal der Wupper eröffnet.

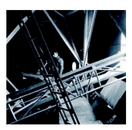
Eine vergessene und verkannte „Schönheit“ ist wieder Teil des urbanen Kontextes geworden. Ein brach liegendes Areal wurde reaktiviert und bietet allen Interessierten die Möglichkeit, das Potential dieses stadtbildprägenden Gebäudes zu erleben. Die einstige monofunktionale, städtische Versorgungseinrichtung hat sich nun geöffnet und bietet nach ihrer Umnutzung vielschichtige und langfristige, neue Nutzungskonzepte.

1950-52
BAUPHASE DES GASOMETERS

1985
NEUER ANSTRICH

1997
AUßERBETRIEBNAHME

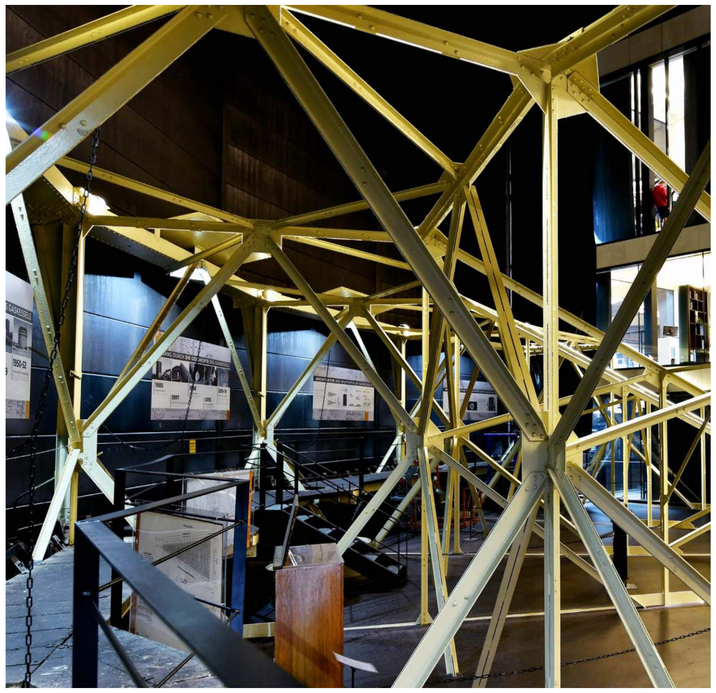
1998
DENKMALSCHUTZ



-2015
DER STAHLRIESE RUHT

2015-2019
DER SCHRITT INS JETZT
NEUBAU IM GASOMETER

BLICK AUF DIE PROJEKTION UNTER DEM KESSELDACH



AUF DER HISTORISCHEN DRUCKSCHEIBE

PROJEKTION ÜBER NEUBAU / BLICK AUF DIE HISTORISCHE DRUCKSCHEIBE

GKM architektur studio

STANDORT

Mohrenstrasse 3
42289 Wuppertal

BAUHERRIN

Gaskessel Wuppertal
GmbH & Co KG

PROJEKTSTATUS

Fertiggestellt Juni 2019

ARCHITEKTUR

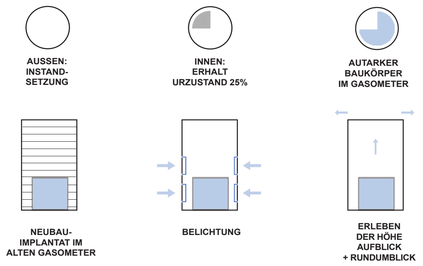
GKM architektur studio (LPH 1-9)
Nützenberger Straße 61, 42115 Wuppertal

M.Sc.Arch. M. Kirrkamm, Architektin BDA
M.Sc.Arch. M. Groß , Architekt BDA
Dipl.-Ing. D.Mai, Architekt BDA

FOTOS: rajca art

© GKM architektur studio 2020

ENTWURFSKONZEPT



DER NEUBAU IM GASOMETER

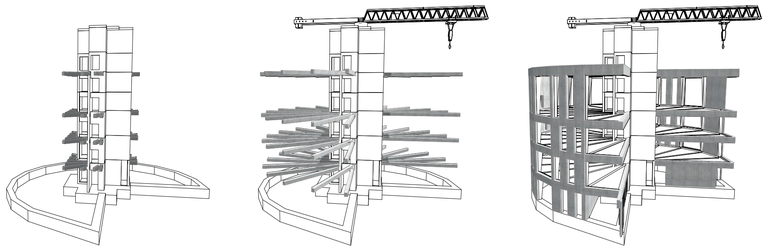
Eine in die Kesselhülle geschnittene Montageöffnung als Baustellenandienung betrug 2,95m x 4,00 m, sodass per sé ein vorelementiertes Bauen unabdingbar war. Im Sinne des Substanzschutzes war sie gerade ausreichend, um einen Mobilkran oder LKW in den Gasometer einfahren zu können.
Das Baufeld war auf 39 Metern innerhalb des Zwanzigeck der Kesselhaut beschränkt – ein Bauen in der „Dose“ mit den klaren und verletzlichen Grenzen einer millimeterdünnen Kesselhaut.

Da der gesamte Neubau in dem Gaskessel in einem Abstand von drei Metern zur Kesselhülle errichtet werden sollte, würde somit rund um den Neubau akuter Platzmangel für Kranarbeiten herrschen. So wurde als erster Bauabschnitt der in der Mitte des Neubaus liegende Treppenhausturm mit Aufzugschacht errichtet, von dem aus das restliche umliegende Gebäude montiert werden konnte. Hiernach erledigte ein auf das Treppenhausdach montierter Montagekran den Bau des restlichen Gebäudes. Dieser wurde eigens für das Bauvorhaben angefertigt und ist weiterhin im Gebäude verblieben.

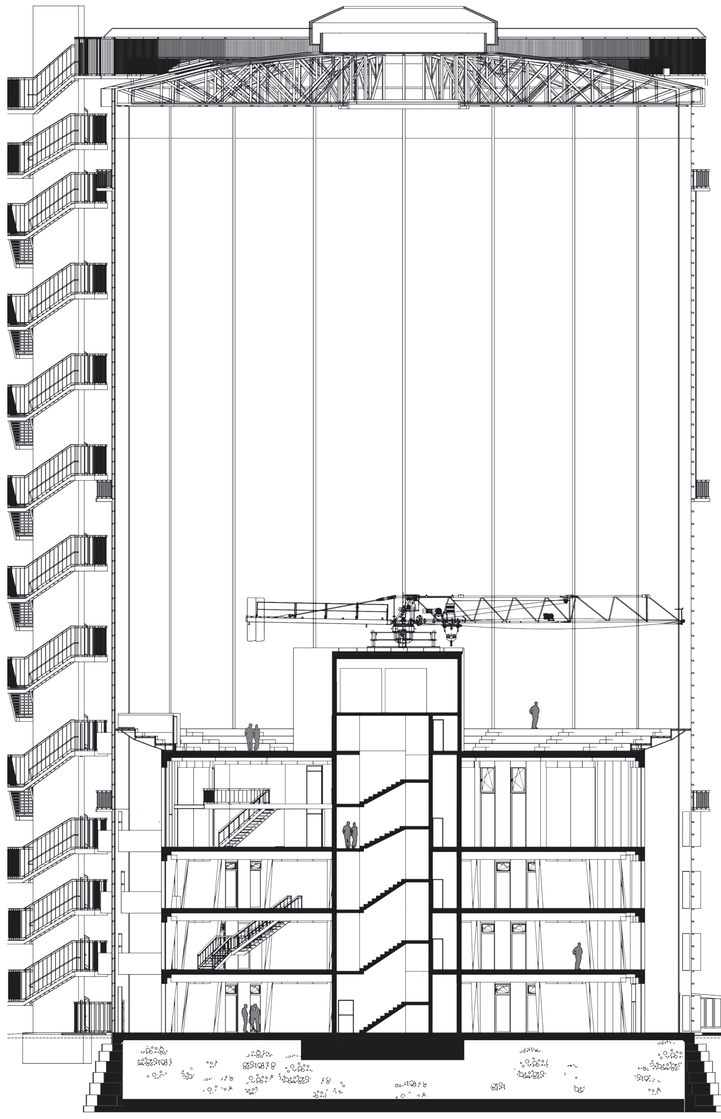
Rund 1000 Fertigteil- und Halbfertigteilelemente, hergestellt durch einen regionalen Lieferanten, fanden den Weg in das Bestandgebäude über angefertigte Schienensysteme, die es erlaubten, die Teile in den 3 Metern Abstand zwischen Alt- und Neubau zu manövrieren. Über Anschlussbewehrungen wurden an den errichteten Treppenturm Unterzüge anbetoniert, die nach Fertigstellung bewusst in dunkel gefärbtem Sichtbeton anmuten.

Große Glasflächen strukturieren eine vertikal angeordnete, glatte Sichtbeton Vorhangfassade vis-à-vis zur bestehenden horizontal elementierten Stahlfassade des siebzig Jahre alten Bestands, in den zur Belichtung der Räume im Neubau aufwändig 35 Öffnungen geschnitten wurden.

IMPLANTAT KONSTRUKTIONSPRINZIP



1. PHASE | 2. PHASE | 3. PHASE



SCHNITT M 1:200

DATEN & FAKTEN

BESTAND

68 METER KESSELHÖHE

38 METER DURCHMESSER

60.000 KUBIKMETER NUTZVOLUMEN

24.500 QUADRATMETER HÜLLFLÄCHE

LICHT-BÄNDER
10
+
10
DACHLICHT-KUPPELN

1100 m² NUTZFLÄCHE

NEUBAU

je 13m lange UNTERZÜGE

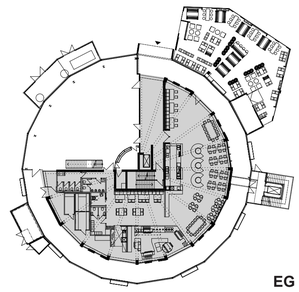
je 15m² große GLASFLÄCHEN

3947 m² NUTZFLÄCHE

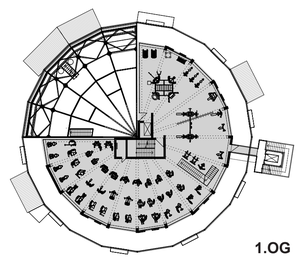
1000
FERTIGTEILE
+
HALBFERTIGTEILE

130 SICHTBETON-VORHANG-FASSADENELEMENTE

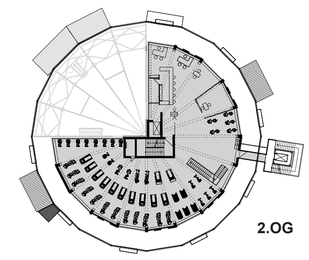
240 MASSIV-DECKEN-PLATTEN



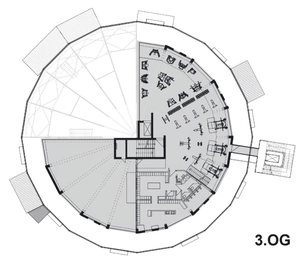
EG



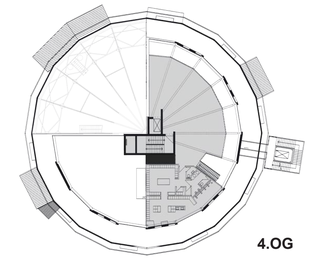
1.OG



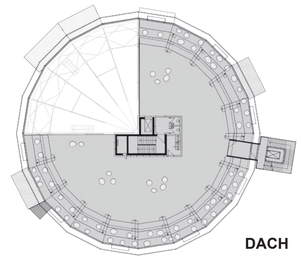
2.OG



3.OG



4.OG



DACH

GRUNDRISSE M 1:500

FASSADE ALT - NEU

UMGANG MIT BRÜCKENSCHLAG

AUßENANSICHT